

Bericht aus Genf

Nr. 1 / 2011

von Theresia Degener

Mitglied im Ausschuss für den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen

Begrüßung

Seit dem 1. Januar 2011 arbeite ich in einer wichtigen Arbeits-Gruppe.

Die Arbeits-Gruppe ist bei den Vereinten Nationen in Genf.

Diese Arbeits-Gruppe achtet darauf, dass der UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingehalten wird.



Das bin ich in der Deutschen Botschaft in New York.

In der Arbeits-Gruppe arbeiten 18 Menschen aus der ganzen Welt.

Viele von ihnen sind selbst behindert.

Zum Beispiel:

4 Menschen in der Arbeits-Gruppe sind blind.

6 Menschen aus der Arbeits-Gruppe sitzen im Rollstuhl.

Alle müssen sich gut auskennen mit den Rechten von Menschen mit Behinderungen.

Ich werde 4 Jahre bei der Arbeits-Gruppe in Genf mitarbeiten.

Ich möchte Ihnen über meine Arbeit in Genf erzählen.

Deshalb schreibe ich diesen Bericht.

Immer nach einer Sitzung von unserer Arbeits-Gruppe in Genf.

Ich möchte auch die Arbeit von unserer Gruppe erklären.

Das ist wichtig.

Dann können Sie den UN-Vertrag in Ihrem Alltag leichter benutzen.

Meine Arbeit in dem Ausschuss ist anstrengend.

Sie ist auch spannend.

Viele Länder haben den UN-Vertrag unterschrieben.

Sie wollen die Menschen-Rechte beachten.

Sie wollen die Welt barriere-frei machen.

Meine Arbeit hilft diesen Ländern dabei.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst.

Theresia Degener

Ein Tipp zum Lesen:

Der Bericht ist in Leichter Sprache.

Aber manchmal stehen auch schwere Wörter in dem Bericht.

Diese Wörter sind dann **dick und blau**.

Die Wörter werden im Text erklärt.



UN-Vertrag im Juli 2010

103 Länder haben den UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen unterschrieben.

Diese Länder wollen den UN-Vertrag umsetzen.

Es gibt den Text von dem [UN-Vertrag](#) auch in Leichter Sprache.

Dafür bitte auf das unterstrichene Wort klicken.

Dann können Sie den Text in Leichter Sprache lesen.



Was steht in dem Info-Brief?

- Der Ausschuss für Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Wer passt auf in Deutschland, dass der UN-Vertrag eingehalten wird?
- Die 5. Sitzung vom Ausschuss in Genf
- Die nächsten Berichte aus den Ländern
- Wer arbeitet mit im Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen?
- Der 1. Bericht über das Leben von behinderten Menschen auf der ganzen Welt
- Parallel-Berichte: Was ist das?
- Neuer Ausschuss gegen Verschwinden-Lassen: Was macht diese Arbeits-Gruppe?



- Das überlegen die Länder:
Ein Vertrag für Menschen-Rechte von älteren Menschen.
- Bericht über Gewalt gegen Frauen und Mädchen und Behinderung.
- Bericht über Diskriminierung und sexuelle Orientierung.
- Erklärung zu Menschen mit Behinderungen.
- Am 3. Dezember 2011 ist Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen.

Der Ausschuss für Rechte von Menschen mit Behinderungen

Bei den Vereinten Nationen machen Länder aus der ganzen Welt mit.

Sie wollen die Menschen-Rechte auf der ganzen Welt schützen.

Dafür gibt es viele Möglichkeiten.

Zum Beispiel der Menschen-Rechts-Rat.

Oder die Menschen-Rechts-Verträge.

Sie schützen bestimmte Menschen-Rechte.

Zum Beispiel die Menschen-Rechte von Frauen.

Oder die Menschen-Rechte von Kindern.

Der UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen schützt die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Aber es gibt noch kein Gericht für Menschen-Rechte auf der ganzen Welt.

Darum gibt es für jeden Vertrag über die Menschen-Rechte besondere Arbeits-Gruppen.

Sie überprüfen, ob die Menschen-Rechte eingehalten werden.



So eine Arbeits-Gruppe heißt Ausschuss.

Zum Beispiel:

Es gibt einen Ausschuss für die Rechte von behinderten Menschen.

Der Ausschuss hat viele Aufgaben.

1. Aufgabe: Die Berichte aus den Ländern

Wenn ein Land den Vertrag unterschrieben hat,
muss es einen Bericht schreiben.

In dem Bericht steht:

Was hat das Land für die Rechte von behinderten Menschen getan?

Das schwere Wort dafür ist: **Staaten-Bericht**.

Der Ausschuss liest den Bericht.

Dann spricht er mit der Regierung von dem Land.

Er sagt der Regierung, was sie noch besser machen muss.



2. Aufgabe: Den UN-Vertrag erklären

Der Ausschuss hilft auch Richtern und Anwälten.

Damit sie den UN-Vertrag gut verstehen können.

Das ist wichtig für die Arbeit der Anwälte und Richter.

Der Ausschuss schreibt dafür einen Text.

Das schwere Wort dafür ist: **Allgemeiner Kommentar**.



3. Aufgabe: Beschwerden anhören.

Jeder Mensch darf sich bei dem Ausschuss beschweren.



Wenn ein Land die Rechte von Menschen mit Behinderungen nicht schützt.

Das schwere Wort dafür ist: **Individual-Beschwerde**.

Der Ausschuss spricht dann mit der Regierung von dem Land.
Damit die Rechte von behinderten Menschen ernst genommen werden.

In dem Ausschuss arbeiten 18 Menschen aus der ganzen Welt.

Sie sind unabhängig.

Das heißt, sie arbeiten nicht für eine bestimmte Regierung.

Der Ausschuss trifft sich 2 Mal im Jahr.

Mehr Informationen gibt es im Internet: [Ich kenne meine Rechte](#)

Dafür bitte auf das unterstrichene Wort klicken.

Die Internet-Seite ist in Leichter Sprache.



Wer passt in Deutschland auf, dass der UN-Vertrag eingehalten wird?

In dem UN-Vertrag über die Rechte von Menschen mit Behinderungen steht:

Alle sollen aufpassen,
dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen geschützt werden.

Das heißt:

Familie und Freunde sollen darauf aufpassen.

Politikerinnen und Politiker sollen darauf aufpassen.



Gerichte und Ämter sollen darauf aufpassen.

Und Menschen mit Behinderungen sollen auch aufpassen,
dass ihre Rechte geschützt werden.

Dafür muss man seine Rechte kennen.

Das ist wichtig.

Im Internet gibt es viele wichtige Infos.

Zum Beispiel:

[Ich kenne meine Rechte](#)



Auch **Vereine** setzen sich für die Rechte
von Menschen mit Behinderungen ein.

In Deutschland und in der ganzen Welt.

Zum Beispiel:

Aktion Mensch e. V.

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.

Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben ISL e. V.

In dem UN-Vertrag steht:

Bei den Vereinten Nationen gibt es einen

Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Der Ausschuss ist eine Arbeits-Gruppe.

Sie achtet darauf,
dass der UN-Vertrag eingehalten wird.

Das macht sie für alle Länder.

Deutschland hat den UN-Vertrag unterschrieben.

Darum muss es einen Bericht schreiben.

In dem Bericht steht:

Was hat Deutschland für die Rechte von behinderten Menschen getan?

Der Ausschuss liest den Bericht.

Dann spricht er mit der deutschen Regierung.

Er sagt der Regierung, was sie noch besser machen kann.



In Deutschland gibt es das [Institut für Menschen-Rechte](#).

Es ist unabhängig.

Das bedeutet:

Es arbeitet nicht für die Parteien oder für die Regierung.

Das Institut setzt sich für Menschen-Rechte ein.

Es setzt sich auch für die Rechte von Menschen mit Behinderungen ein.

In dem Institut gibt es dafür ein besonderes Büro.

Das Büro heißt [Monitoring-Stelle](#).

Monitoring ist ein englisches Wort.

Es heißt: überwachen und beobachten.



Die Monitoring-Stelle gibt Tipps an Politikerinnen und Politiker:

So können die Rechte von Menschen mit Behinderungen geschützt werden.



Die Monitoring-Stelle schreibt einen Bericht
über die Menschen-Rechte in Deutschland.



Die Monitoring-Stelle arbeitet mit anderen Vereinen zusammen.
Zum Beispiel mit Vereinen für Menschen mit Behinderungen.



Die 5. Sitzung vom Ausschuss in Genf

Im April traf sich der Ausschuss für die Rechte
von Menschen mit Behinderungen.

Er traf sich in Genf.

Er traf sich zum 5. Mal.



Eine Sitzung dauert 5 Tage.

Sie besteht aus verschiedenen Teilen.

Manchmal treffen sich die Mitglieder vom Ausschuss allein.

Manchmal dürfen alle Menschen teilnehmen, die das wollen.

Bei vielen Sitzungen sind auch Menschen aus anderen Arbeits-Gruppen
von den Vereinten Nationen dabei.

Oder von Nicht-Regierungs-Organisationen.



Zum Beispiel:

International Disability Alliance.

Das ist ein wichtiger Verein für behinderte Menschen aus der ganzen Welt.

Der Name ist englisch.

Man kürzt es so ab: [IDA](#).

Bei IDA arbeiten Vereine von behinderten Menschen aus der ganzen Welt zusammen.

IDA hilft dem Ausschuss sehr viel.

IDA gibt dem Ausschuss viele wichtige Informationen.

Über das Leben von Menschen mit Behinderungen.

Darüber, was Menschen mit Behinderungen denken und wollen.

Der 1. Tag von der Sitzung

Die neuen Mitglieder vom Ausschuss wurden begrüßt.

Sie heißen:

Theresia Degener aus Deutschland,

Gabor Gombos aus Ungarn,

Fatiha Hadj Salah aus Algerien,

Stig Langvad aus Dänemark,

Sylvia Judith Quan Chang aus Guatemala,

Carlos Rios Espinosa aus Mexico,

Hyung Shik Kim aus Korea,

Damjan Tatic aus Serbien.



Von links:

Ronald Mc Callum – der Vorsitzende vom Ausschuss.

Safak Pavey – Sekretärin vom Ausschuss.

Und die neuen Mitglieder – Stig Langvad, Silvia Judith Quang Chang, Theresia Degener, Hyung Shik Kim, Gabor Gombos.

Und vorn Carlos Rios Espinosa.

Dann haben die Menschen von IDA über Tunesien gesprochen.

Tunesien ist ein Land in Afrika.



Sie haben erzählt, wie Menschen mit Behinderungen in Tunesien leben.
Und welche Erfahrungen sie dort machen.

Und was sie brauchen.

Der 2. Tag von der Sitzung

Der Ausschuss hat über den Staaten-Bericht von Tunesien gesprochen.

In dem Bericht schreibt die tunesische Regierung:
Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Der Ausschuss hatte viele Fragen an die tunesische Regierung.

Eine Gruppe von der tunesischen Regierung war in Genf dabei.

Sie haben die Fragen von dem Ausschuss beantwortet.

Das hat 2 Tage gedauert.

Das Gespräch war sehr spannend.

Weil das Leben in Tunesien gerade besonders ist.

Die Menschen in Tunesien waren sehr unzufrieden.

Darum gab es viele Veränderungen.

Und Kämpfe.

Das schwere Wort dafür ist: **Revolution**.

Seit der Revolution hat Tunesien eine neue Regierung.

Die neue Regierung gibt sich viel Mühe.

Sie will auch Menschen mit Behinderungen helfen.

Und ihre Menschen-Rechte schützen.

Am **3. Tag** hat der Ausschuss noch einmal
mit den Menschen aus Tunesien gesprochen.

Danach war der Ausschuss zu einem Treffen mit IDA.

Dort waren auch Menschen von einem Behinderten-Verein aus Spanien.

Der Name von dem Verein ist abgekürzt: **CERMI**.



IDA und CERMI haben über das Leben von Menschen mit Behinderungen in Spanien erzählt.

Danach haben die Mitglieder vom Ausschuss miteinander gesprochen: Wie war das Gespräch mit der Gruppe aus Tunesien.

Der Ausschuss muss aufschreiben, was er über den Bericht aus Tunesien denkt.

Er muss der tunesischen Regierung sagen, was sie besser machen soll.

Das schwere Wort dafür ist: Abschließende Bemerkungen.



Darüber hat der Ausschuss auch am **4. Tag** beraten.

Die [Abschließenden Bemerkungen](#) kann man im Internet lesen.

Aber nur in englischer Sprache.

Bald trifft sich der Ausschuss wieder.



Dann spricht er über den Staaten-Bericht von Spanien.

Das Gespräch mit IDA und CERMI hat dem Ausschuss sehr geholfen.

Er weiß nun, was die Menschen mit Behinderungen in Spanien denken.

Der Ausschuss hat eine Liste mit Fragen gemacht.

Im September trifft sich der Ausschuss wieder.

Dann wird er die Fragen an die spanische Regierung stellen.

Am **4. und 5. Tag** von der Sitzung hat der Ausschuss über andere wichtige Sachen gesprochen.

Im nächsten Jahr spricht der Ausschuss



über die Berichte von China und von Peru.

Das muss der Ausschuss vorbereiten.

Theresia Degener und Hyung Shik Kim
machen das für den Bericht aus China.

Carlos Rios Espinosa bereitet den Bericht von Peru vor.



Im Ausschuss gibt es besondere Arbeits-Gruppen.

Eine Arbeits-Gruppe schreibt einen Text
über einen wichtigen Teil von dem UN-Vertrag.

Es geht um Barriere-Freiheit.

Der Text ist besonders wichtig für Gerichte und Anwälte.

Mit dem Text können sie den UN-Vertrag besser benutzen.

Das schwere Wort für diesen Text ist:
Allgemeiner Kommentar.



Eine andere Arbeits-Gruppe macht einen Allgemeinen Kommentar
zu einem anderen Teil des Vertrags.

Es geht um Rechts-Fähigkeit.

Rechts-Fähigkeit heißt:

Menschen mit Behinderungen haben die gleichen Rechte
wie Menschen ohne Behinderungen.

Und sie können ihre Rechte auch ausüben.

Zum Beispiel:

Sie können zum Gericht gehen und klagen.
Wie alle anderen Menschen auch.

Sie können sich wehren, wenn ihre Rechte verletzt werden.



Eine andere Arbeits-Gruppe arbeitet zu Barriere-Freiheit in öffentlichen Verkehrs-Mitteln.



Die Mitglieder vom Ausschuss haben gesagt:
In welcher Arbeits-Gruppe wollen sie mitmachen.

Der Ausschuss hat auch über **Individual-Beschwerden** gesprochen.

Das bedeutet:

Ein Mensch beschwert sich bei dem Ausschuss.



Dieser Mensch sagt:

Mein Land schützt die Rechte von Menschen mit Behinderungen nicht.

Der Ausschuss soll diesem Menschen helfen.

In den Pausen von den Sitzungen gab es Treffen mit Menschen aus anderen Arbeits-Gruppen von den Vereinten Nationen.

Und mit Vereinen, die nicht für die Regierungen arbeiten.

Das schwere Wort dafür ist: **Nicht-Regierungs-Organisation**.



Zum Beispiel:

Die Interessen-Vertretung für Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Sie heißt Mental Disability Advocacy Center.

Das ist ein englisches Wort.

Man kürzt es so ab: [MDAC](#).

Menschen von MDAC haben mit dem Ausschuss gesprochen.

Sie haben einen guten Vorschlag:

So kann ein Land gut aufpassen,
dass die Rechte von Menschen mit Behinderungen eingehalten werden.

Der Ausschuss trifft sich bald wieder.

Das Treffen ist vom 19. bis 23. September 2011.

Die nächsten Berichte aus den Ländern

Sehr viele Länder haben den UN-Vertrag unterschrieben.

Diese Länder müssen dann auch einen Bericht schreiben.

In dem Bericht steht:

Was tut das Land für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

12 Länder haben schon einen Bericht abgegeben.

Der Ausschuss muss alle Berichte lesen.

Das dauert sehr lange.

Im Jahr 2011 spricht der Ausschuss über die Berichte
von Tunesien und Spanien.

Im Jahr 2012 spricht der Ausschuss über die Berichte
von China und Peru.

Die deutsche Regierung schreibt dieses Jahr einen Bericht.

Der Ausschuss kann den Bericht nicht sofort lesen.



Darum muss die deutsche Regierung ein paar Jahre auf die Antwort vom Ausschuss warten.

Wer arbeitet mit im Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen?

In dem Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen arbeiten 18 Menschen.

Sie heißen:

Amna Ali Al-Suwaidi aus **Qatar**

Mohammed Al-Tarawneh aus **Jordanien**

Monsur Ahmed Chowdhury aus **Bangladesh**

María Soledad Cisteras Reyes aus **Chile**

Theresia Degener aus **Deutschland**

Gábor Gombos aus **Ungarn**

Fatiha Hadj-Salah aus **Algerien**

Hyung Shik Kim aus **Südkorea**

Lotfi Ben Lallahom aus **Tunesien**

Stig Langvad aus **Dänemark**

Edah Wangechi Maina aus **Kenia**

Ronald McCallum aus **Australien**

Ana Peláez Narváez aus **Spanien**

Silvia Judith Quang-Chang aus **Guatemala**

Carlos Rios Espinosa aus **Mexiko**

Damjan Tatic aus **Serbien**

Germán Xavier Torres Correa aus **Ecuador**

Jia Yang aus **China**

In jedem **Bericht aus Genf** stellen wir ein oder mehrere Mitglieder vom Ausschuss vor.

Teil 1: Ronald Mc Callum aus Australien

Ronald Mc Callum wurde am 8. Oktober 1948 in Melbourne geboren.

Das ist in Australien.

Er ist verheiratet.

Er hat 3 Kinder.

Er ist blind.

Er arbeitet seit 4 Jahren im Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Herr Mc Callum war Professor an der Universität von Sydney.

Er ist der 1. blinde Professor in Australien.

Herr Mc Callum kennt sich sehr gut mit Recht aus.

Er ist sehr bekannt in Australien.

Herr Mc Callum setzt sich seit vielen Jahren für die Rechte von blinden Menschen in Australien ein.

Er findet Computer-Technik für Blinde sehr wichtig.

Er ist Leiter von einem besonderen Radio in Australien.



Es ist ein Radio für Menschen mit Seh-Behinderungen.

In dem Radio werden Zeitungen und Bücher vorgelesen.

Herr Mc Callum hat 2008 mit anderen Menschen eine Gruppe gegründet.

Die Gruppe heißt National Disability and Carer Council.
Das heißt auf Deutsch: Nationaler Rat für Behinderung und Pflege.

Die Gruppe berät die Regierung von Australien über Behinderung und Pflege.



Der 1. Bericht über das Leben von behinderten Menschen auf der ganzen Welt

Es gibt ein neues Buch von der **Welt-Gesundheits-Organisation**.

Es heißt Welt-Behinderungs-Bericht.

In dem Buch steht:

Wie leben Menschen mit Behinderungen in der ganzen Welt.

In dem Buch stehen viele Zahlen.

Das ist das 1. Buch von dieser Art.

Theresia Degener hat auch etwas in dem Buch geschrieben.

Parallel-Berichte: Was ist das?

Bald schickt die deutsche Regierung einen Bericht an den Ausschuss für Rechte von Menschen mit Behinderungen.

In dem Bericht steht:



Was hat die deutsche Regierung für die Rechte von Menschen mit Behinderungen getan.

Auch andere Gruppen schreiben solche Berichte.

Zum Beispiel:

Organisationen, die nicht für die Regierung arbeiten.

Und Vereine von behinderten Menschen.

Das schwere Wort für diese Berichte ist: **Parallel-Berichte**.

Diese Berichte sind wichtig.

Die Vereine und Organisationen schreiben noch andere Sachen als die Regierungen.

Das Deutsche Institut für Menschen-Rechte hat viele Menschen zu einem Treffen eingeladen.

Auf dem Treffen wurde erklärt:

Was sind Parallel-Berichte.

Wie macht man einen Parallel-Bericht.

Bei dem Treffen hat Theresia Degener erklärt, warum diese Berichte für den Ausschuss wichtig sind.

Mehr Infos dazu gibt es auf der Internet-Seite vom

[Deutschen Institut für Menschen-Rechte](http://www.dimit.de).



**Neuer Ausschuss gegen Verschwinden-Lassen:
Was macht diese Arbeits-Gruppe?**

Bei den Vereinten Nationen gibt es einen [Vertrag gegen das Verschwinden-Lassen](#) von Menschen.

Warum ist das wichtig?

Auf der ganzen Welt werden Menschen heimlich in Gefängnissen eingesperrt.

Das ist schlimm.

Keiner weiß, wo der Mensch ist.

Und der Mensch bekommt dann keine Hilfe.



Der neue UN-Vertrag soll die Menschen davor schützen.

In Deutschland ist der Vertrag jetzt auch gültig.

Seit Mai gibt es auch einen Ausschuss für den Vertrag gegen das Verschwinden-Lassen.

In dem Ausschuss arbeitet ein Mann aus Deutschland mit.

Er heißt Rainer Huhle.

Er kommt vom [Forum Menschen-Rechte](#).

Er kennt sich sehr gut aus mit Menschen-Rechten.

Das überlegen die Länder: Ein Vertrag für Menschen-Rechte älterer Menschen

Die Vereinten Nationen haben jetzt eine Arbeits-Gruppe zum Thema Älter-Werden.

Menschen aus der ganzen Welt sprechen über die Frage:



Wie kann man die Rechte von älteren Menschen besser schützen.

Sie denken, die Rechte von älteren Menschen sind schlecht geschützt.

Sie haben viele Ideen, wie man das ändern kann.

Sie denken zum Beispiel an einen neuen Vertrag.

Das ist ein guter Weg,
um die Rechte von älteren Menschen auf der ganzen Welt zu schützen.



Im August trifft sich die Arbeits-Gruppe wieder.

Mehr Informationen über die Arbeitsgruppe stehen hier.
Die Informationen sind auf Englisch.

social.un.org/ageing-working-group/index.shtml

www.ohchr.org/EN/Issues/OlderPersons/Pages/OlderPersonsIndex.aspx

Bericht über Gewalt gegen Frauen und Mädchen und Behinderung

Der Menschen-Rechts-Rat fordert einen Bericht
zu einem wichtigen Thema.

Es heißt:
Gewalt gegen Frauen und Mädchen und Behinderung.

Im nächsten Jahr kann man den Bericht lesen.



Bericht über Diskriminierung und sexuelle Orientierung

Der Menschen-Rechts-Rat fordert einen Bericht zu einem anderen wichtigen Thema.

Es heißt:
Diskriminierung und sexuelle Orientierung.

Das bedeutet:

In vielen Ländern leiden Menschen,
weil ihre Sexualität anders ist als bei den meisten Menschen.

Zum Beispiel:

Weil sie schwul oder lesbisch sind.

Oder wenn eine Frau lieber als Mann leben will.

Diese Menschen werden oft schlechter behandelt.

Sie erleben oft Gewalt.

Der Bericht soll helfen, die Rechte von diesen Menschen zu schützen.

Bei den Vereinten Nationen gibt es dazu eine [Themen-Seite](#).



Erklärung zu Menschen mit Behinderungen

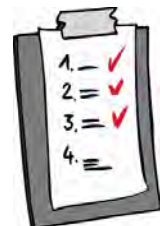
Der Menschen-Rechts-Rat hatte im Februar ein Treffen.

Dort hat er einen Bericht vorgestellt.

Der [Bericht](#) ist über Menschen mit Behinderungen.

In dem Bericht steht:

Wie arbeiten die Länder in der ganzen Welt zusammen.



Wie schützen sie die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Der Menschen-Rechts-Rat fordert die Länder auf,
noch mehr zusammenzuarbeiten.

Sie sollen mehr für die Rechte von Menschen mit Behinderungen tun.

In dem Bericht können die Regierungen lesen,
wie sie das besser machen können.

Theresia Degener war bei dem Treffen.

Sie hat gesagt:

Es ist sehr wichtig, dass die Länder zusammenarbeiten.

Nur so können die Menschen das machen,
was in dem UN-Vertrag über die Rechte
von Menschen mit Behinderungen steht.



Am 3. Dezember 2011 ist Internationaler Tag der Menschen mit Behinderungen

Am 3. Dezember 2011 ist der
Internationale Tag der Menschen mit Behinderungen.

Das heißt:

Am 3. Dezember feiern Menschen in der ganzen Welt.

Sie denken daran, dass sie alle verschieden sind.

Und dass sie trotzdem normal im Alltag zusammen leben wollen.

Auf der ganzen Welt sprechen Menschen über Teilhabe.



In diesem Jahr sollen die Menschen besonders über Teilhabe von Anfang an miteinander reden.

Das bedeutet:

Menschen mit Behinderungen sind von Anfang an dabei.

Zum Beispiel:

Jede neue Schule wird barriere-frei gebaut.

Oder: Jedes neue Gesetz ist auch für Menschen mit Behinderungen gut.

Mehr Infos stehen auf der Internet-Seite von [UN Enable](#).

Kontakt

Haben Sie Fragen an uns?

Schreiben Sie eine E-Mail an kontakt@franziska-witzmann.de.

Wollen Sie den Bericht regelmäßig bekommen?

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Abo** in die E-Mail.

Sie können den Bericht abbestellen.

Schreiben Sie eine E-Mail an Theresia.Degener@gmx.de.

Schreiben Sie bitte das Wort **Kündigung** in die E-Mail.

Redaktion

Herausgeber:

Prof. Dr. Theresia Degener

Evangelische Fachhochschule Nordrhein-Westfalen-Lippe
Immanuel-Kant-Straße 18–20
D-44803 Bochum

Theresia.Degener@gmx.de

Redaktion:

Franziska Witzmann

kontakt@franziska-witzmann.de

Leichte-Sprache-Prüfung:

Mensch zuerst – Netzwerk People First Deutschland e. V.

Anette Bourdon und Anita Kühnel haben den Text geprüft.

Überarbeitung: Ricarda Kluge

Die Fotos sind von Theresia Degener.